



Leseprobe

Oscar Wilde

Das Bildnis des Dorian Gray / The Picture of Dorian Gray

Deutsch Englisch

Zweisprachige Lektüre /
Parallel gesetzter Text /
Klassiker im Original lesen

Bestellen Sie mit einem Klick für 7,99 €



Seiten: 560

Erscheinungstermin: 07. Februar 2014

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Als schamlos und verwerflich galt Wildes berühmter einziger Roman bei seinem Erscheinen 1891. Der junge, unverdorbene und staunenswert schöne Dorian Gray wird durch den geistreichen Zyniker Lord Wotton zu einem Leben voller ausschweifender Sinnengenüsse verführt. Um seine Jugend zu bewahren, lässt der Jüngling statt seiner ein Porträt von sich altern. Doch der tödliche Pakt mit teuflischen Mächten stürzt ihn ins Verderben.

Autor

Oscar Wilde

Oscar Wilde wurde 1854 in Dublin geboren. Der Vater war Leibarzt der Königin Viktoria, seine extravagante Mutter führte einen intellektuellen Salon nach französischem Muster. Wilde studierte erst am Trinity College in Dublin, dann in Oxford, wo er sich mehr und mehr einem Ästhetizismus zuwandte, den er nicht nur in der Kunst, sondern auch im Leben zum Maß aller Dinge machte. 1884 heiratete er in London; 1885 und 1886 kamen seine beiden Söhne zur Welt. In den folgenden Jahren entfremdete er sich zunehmend von seiner Frau und wurde sich wohl auch seiner homoerotischen Neigungen deutlicher bewusst. Gleichzeitig nahm sein Ruhm stetig zu; in rascher Folge entstanden Essays, sein einziger Roman "Das Bildnis des Dorian Gray", die Märchen, Erzählungen und mehrere Theaterstücke. 1895 wurde er wegen seiner

Oscar Wilde

Das Bildnis des Dorian Gray
Zweisprachige Ausgabe

Oscar Wilde

Das Bildnis des
Dorian Gray

Roman

Zweisprachige Ausgabe

Aus dem Englischen von
Meike Breitreutz

Anaconda

Die Erstfassung von *The Picture of Dorian Gray* erschien in Fortsetzungen im *Lippincott's Monthly Magazine* 1890, die erweiterte und endgültige Fassung wurde 1891 bei Ward, Lock & Co. in London veröffentlicht. Der englische Text dieser Ausgabe folgt der Edition in der Reihe *Oxford World's Classics*, Oxford 2006. Dem deutschen Text liegt die Übersetzung von Richard Zoozmann, erschienen 1924 im Verlag Th. Knaur Nachf. in Berlin, zugrunde. Sie wurde vollständig neu überarbeitet.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© dieser Ausgabe 2013, 2023 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Isabelle Fuchs, München

Umschlagmotiv: Henri Lehmann (1814–1882), »Portrait of Franz Liszt« (1839), Musée de la Ville de Paris, Musée Carnavalet, Paris / Giraudon / bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-0058-0

www.anacondaverlag.de

CONTENT

The Picture of Dorian Gray	6
----------------------------------	---

INHALT

Das Bildnis des Dorian Gray	7
-----------------------------------	---

ANHANG

Glossar	555
---------------	-----

Gedicht – Théophile Gautier, Über den venezianischen Karneval	557
--	-----

THE PREFACE

The artist is the creator of beautiful things.

To reveal art and conceal the artist is art's aim.

The critic is he who can translate into another manner or a new material his impression of beautiful things.

The highest as the lowest form of criticism is a mode of autobiography.

Those who find ugly meanings in beautiful things are corrupt without being charming. This is a fault.

Those who find beautiful meanings in beautiful things are the cultivated. For these there is hope.

They are the elect to whom beautiful things mean only Beauty.

There is no such thing as a moral or an immoral book.

Books are well written, or badly written. That is all.

The nineteenth century dislike of Realism is the rage of Caliban seeing his own face in a glass.

The nineteenth century dislike of Romanticism is the rage of Caliban not seeing his own face in a glass.

The moral life of man forms part of the subject-matter of the artist, but the morality of art consists in the perfect use of an imperfect medium.

No artist desires to prove anything. Even things that are true can be proved.

No artist has ethical sympathies. An ethical sympathy in an artist is an unpardonable mannerism of style.

No artist is ever morbid. The artist can express everything.

DIE VORREDE

Der Künstler ist der Schöpfer schöner Dinge.

Kunst zu offenbaren und den Künstler zu verbergen ist die Aufgabe der Kunst.

Der Kritiker ist der, der seinen Eindruck von schönen Dingen in eine andere Form oder in ein neues Material übertragen kann.

Die höchste wie die niederste Form der Kritik ist eine Art Autobiografie.

Jene, die in schönen Dingen Hässlichkeit entdecken, sind verdorben, ohne anmutig zu sein. Das ist ein Fehler.

Jene, die in schönen Dingen Schönheit entdecken, sind kultiviert. Für sie besteht Hoffnung.

Das sind die Auserwählten, denen schöne Dinge einzig Schönheit bedeuten.

Es gibt kein moralisches oder unmoralisches Buch.

Bücher sind entweder gut oder schlecht geschrieben. Das ist alles.

Die Abneigung des neunzehnten Jahrhunderts gegen den Realismus ist die Wut Kalibans, der sein eigenes Gesicht im Spiegel sieht.

Die Abneigung des neunzehnten Jahrhunderts gegen die Romantik ist die Wut Kalibans, der sein eigenes Gesicht nicht im Spiegel sieht.

Das moralische Leben des Menschen bildet einen Teil des Stoffgebiets des Künstlers, doch die Moralität der Kunst besteht im vollkommenen Gebrauch eines unvollkommenen Mittels.

Kein Künstler will etwas beweisen. Selbst Dinge, die wahr sind, können bewiesen werden.

Kein Künstler hat sittliche Vorlieben. Eine sittliche Vorliebe bei einem Künstler ist eine unverzeihliche Manieriertheit des Stils.

Ein Künstler ist niemals unsittlich. Der Künstler kann alles ausdrücken.

Thought and language are to the artist instruments of an art.

Vice and virtue are to the artist materials for an art.

From the point of view of form, the type of all the arts is the art of the musician. From the point of view of feeling, the actor's craft is the type.

All art is at once surface and symbol.

Those who go beneath the surface do so at their peril.

Those who read the symbol do so at their peril. It is the spectator, and not life, that art really mirrors.

Diversity of opinion about a work of art shows that the work is new, complex, and vital.

When critics disagree the artist is in accord with himself.

We can forgive a man for making a useful thing as long as he does not admire it. The only excuse for making a useless thing is that one admires it intensely.

All art is quite useless.

OSCAR WILDE

Denken und Sprechen sind für den Künstler Werkzeuge einer Kunst.

Laster und Tugend sind für den Künstler Materialien einer Kunst.

Unter dem Gesichtspunkt der Form ist die Kunst des Musikers die Urform aller Künste. Unter dem Gesichtspunkt des Gefühls ist die Schauspielkunst die Urform.

Alle Kunst ist zugleich Oberfläche und Symbol.

Jene, die sich unter die Oberfläche begeben, tun dies auf eigene Gefahr.

Jene, die das Symbol deuten, tun dies auf eigene Gefahr.

In Wirklichkeit spiegelt die Kunst den Betrachter und nicht das Leben wider.

Meinungsvielfalt über ein Kunstwerk zeigt, dass das Werk neuartig, vielschichtig und lebendig ist.

Wenn die Kritiker uneins sind, steht der Künstler im Einklang mit sich selbst.

Wir können einem Menschen verzeihen, dass er etwas Nützliches schafft, solange er es nicht bewundert. Die einzige Entschuldigung dafür, dass er etwas Nutzloses schafft, ist, dass man es zutiefst bewundert.

Alle Kunst ist völlig nutzlos.

OSCAR WILDE

CHAPTER I

The studio was filled with the rich odour of roses, and when the light summer wind stirred amidst the trees of the garden there came through the open door the heavy scent of the lilac, or the more delicate perfume of the pink-flowering thorn.

From the corner of the divan of Persian saddlebags on which he was lying, smoking, as was his custom, innumerable cigarettes, Lord Henry Wotton could just catch the gleam of the honey-sweet and honey-coloured blossoms of a laburnum, whose tremulous branches seemed hardly able to bear the burden of a beauty so flame-like as theirs; and now and then the fantastic shadows of birds in flight flitted across the long tussore-silk curtains that were stretched in front of the huge window, producing a kind of momentary Japanese effect, and making him think of those pallid jade-faced painters of Tokio who, through the medium of an art that is necessarily immobile, seek to convey the sense of swiftness and motion. The sullen murmur of the bees shouldering their way through the long unmown grass, or circling with monotonous insistence round the dusty gilt horns of the straggling woodbine, seemed to make the stillness more oppressive. The dim roar of London was like the bourdon note of a distant organ.

In the centre of the room, clamped to an upright easel, stood the full-length portrait of a young man of extraordinary personal beauty, and in front of it, some little distance away, was sitting the artist himself, Basil Hallward, whose sudden disappearance some years ago caused, at the time, such public excitement, and gave rise to so many strange conjectures.

KAPITEL 1

Das Atelier war von starkem Rosenduft erfüllt, und wenn der leichte Sommerwind die Bäume des Gartens hin und her wiegte, strömte durch die offene Tür das schwere Aroma des Flieders oder das zartere Parfum des Rotdorns.

Von der Ecke des Diwans aus persischem Satteltaschenstoff, auf dem er lag und wie gewöhnlich unzählige Zigaretten rauchte, konnte Lord Henry Wotton gerade noch den Schimmer der honigsüßen und honigfarbenen Blüten eines Goldregens erspüren, dessen zitternde Zweige die Last ihrer flammengleichen Schönheit kaum zu tragen vermochten; dann und wann huschten die fantastischen Schatten vorbeifliegender Vögel über die langen Vorhänge aus Tussahseide, die vor das riesige Fenster gezogen waren, was für einen Augenblick eine Art japanischer Stimmung erzeugte und ihn an die bleichen, jadegesichtigen Maler Tokios denken ließ, die mittels einer Kunst, die naturgemäß unbeweglich ist, den Eindruck von Schnelligkeit und Bewegung zu erwecken suchen. Das träge Summen der Bienen, die sich ihren Weg durch das hohe, ungemähte Gras bahnten oder mit eintöniger Beharrlichkeit um die staubig goldenen Blütenkelche des wuchernden Geißblatts kreisten, ließ die Stille noch drückender erscheinen. Das dumpfe Dröhnen Londons glich dem Basston einer fernen Orgel.

In der Mitte des Raumes, auf einer hoch aufgerichteten Staffelei befestigt, stand das lebensgroße Porträt eines jungen Mannes von außergewöhnlicher Schönheit, und ihm gegenüber, etwas entfernt davon, saß der Künstler selbst, Basil Hallward, dessen plötzliches Verschwinden vor einigen Jahren seinerzeit so viel Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt und zu so vielen seltsamen Vermutungen Anlass gegeben hatte.

As the painter looked at the gracious and comely form he had so skilfully mirrored in his art, a smile of pleasure passed across his face, and seemed about to linger there. But he suddenly started up, and, closing his eyes, placed his fingers upon the lids, as though he sought to imprison within his brain some curious dream from which he feared he might awake.

‘It is your best work, Basil, the best thing you have ever done,’ said Lord Henry, languidly. ‘You must certainly send it next year to the Grosvenor. The Academy is too large and too vulgar. Whenever I have gone there, there have been either so many people that I have not been able to see the pictures, which was dreadful, or so many pictures that I have not been able to see the people, which was worse. The Grosvenor is really the only place.’

‘I don’t think I shall send it anywhere,’ he answered, tossing his head back in that odd way that used to make his friends laugh at him at Oxford. ‘No: I won’t send it anywhere.’

Lord Henry elevated his eyebrows, and looked at him in amazement through the thin blue wreaths of smoke that curled up in such fanciful whorls from his heavy opium-tainted cigarette. ‘Not send it anywhere? My dear fellow, why? Have you any reason? What odd chaps you painters are! You do anything in the world to gain a reputation. As soon as you have one, you seem to want to throw it away. It is silly of you, for there is only one thing in the world worse than being talked about, and that is not being talked about. A portrait like this would set you far above all the young men in England, and make the old men quite jealous, if old men are ever capable of any emotion.’

Als der Maler die anmutige und hübsche Gestalt betrachtete, die er so meisterhaft in seiner Kunst widergespiegelt hatte, glitt ein vergnügtes Lächeln über seine Züge und schien dort verweilen zu wollen. Plötzlich aber fuhr er auf, schloss die Augen und legte seine Finger über die Lider, als wolle er in seinem Hirn einen seltsamen Traum einsperren, aus dem zu erwachen er fürchtete.

»Es ist deine beste Arbeit, Basil, das Beste, was du je gemacht hast«, sagte Lord Henry mit träger Stimme. »Du musst es nächstes Jahr unbedingt zur Grosvenor schicken. Die Akademie ist zu groß und zu gewöhnlich. Jedes Mal, wenn ich dort war, waren entweder so viele Leute dort, dass ich die Bilder nicht sehen konnte, was schrecklich war, oder so viele Bilder, dass ich die Leute nicht sehen konnte, und das war noch schlimmer. Die Grosvenor ist wirklich der einzig richtige Ort.«

»Ich glaube nicht, dass ich es überhaupt irgendwohin schicken werde«, antwortete er und warf seinen Kopf auf jene merkwürdige Art zurück, die bereits seine Freunde in Oxford immer zum Lachen gebracht hatte. »Nein, ich werde es nirgendwo hinschicken.«

Lord Henry hob die Augenbrauen und sah ihn durch die dünnen blauen Rauchkringel, die sich in fantastischen Wirbeln von seiner starken, opiumhaltigen Zigarette emporkräuselten, erstaunt an. »Es nirgendwo hinschicken? Aber warum nicht, mein Lieber? Hast du irgendeinen Grund dafür? Ihr Maler seid wirklich komische Kerle! Ihr tut alles in der Welt, um euch einen Namen zu machen. Sobald ihr ihn habt, scheint ihr ihn wieder loswerden zu wollen. Das ist töricht von dir, denn es gibt nur eine Sache auf der Welt, die schlimmer ist, als dass über einen geredet wird, nämlich, dass nicht über einen geredet wird. Ein Porträt wie dieses würde dich weit über alle jungen Männer in England erheben und die alten ziemlich eifersüchtig machen, sofern alte Männer überhaupt noch einer Gefühlsregung fähig sind.«

‘I know you will laugh at me,’ he replied, ‘but I really can’t exhibit it. I have put too much of myself into it.’

Lord Henry stretched himself out on the divan and laughed.

‘Yes, I knew you would; but it is quite true, all the same.’

‘Too much of yourself in it! Upon my word, Basil, I didn’t know you were so vain; and I really can’t see any resemblance between you, with your rugged strong face and your coal-black hair, and this young Adonis, who looks as if he was made out of ivory and rose-leaves. Why, my dear Basil, he is a Narcissus, and you—well, of course you have an intellectual expression, and all that. But beauty, real beauty, ends where an intellectual expression begins. Intellect is in itself a mode of exaggeration, and destroys the harmony of any face. The moment one sits down to think, one becomes all nose, or all forehead, or something horrid. Look at the successful men in any of the learned professions. How perfectly hideous they are! Except, of course, in the Church. But then in the Church they don’t think. A bishop keeps on saying at the age of eighty what he was told to say when he was a boy of eighteen, and as a natural consequence he always looks absolutely delightful. Your mysterious young friend, whose name you have never told me, but whose picture really fascinates me, never thinks. I feel quite sure of that. He is some brainless, beautiful creature, who should be always here in winter when we have no flowers to look at, and always here in summer when we want something to chill our intelligence. Don’t flatter yourself, Basil: you are not in the least like him.’

‘You don’t understand me, Harry,’ answered the artist. ‘Of course I am not like him. I know that perfectly well.’

»Ich weiß, du wirst mich auslachen«, entgegnete er, »aber ich kann es wirklich nicht ausstellen. Ich habe zu viel von mir selbst hingelegt.«

Lord Henry streckte sich auf dem Diwan aus und lachte.

»Ja, ich wusste, du würdest lachen; aber es ist trotzdem wahr.«

»Zu viel von dir selbst darin! Auf mein Wort, Basil, ich wusste nicht, dass du so eitel bist; ich kann wirklich keinerlei Ähnlichkeit zwischen dir mit deinem derben, markanten Gesicht und deinem kohlschwarzen Haar und diesem jungen Adonis entdecken, der aussieht, als sei er aus Elfenbein und Rosenblättern erschaffen. Weshalb er, mein lieber Basil, ein Narziss ist, und du – nun, natürlich hast du ein gebildetes Aussehen und so weiter. Aber Schönheit, wahre Schönheit, hört da auf, wo ein gebildetes Aussehen anfängt. Verstand ist an sich schon eine Form der Übertreibung und zerstört die Ebenmäßigkeit jedes Gesichts. In dem Augenblick, da man sich hinsetzt, um zu denken, wird man ganz Nase oder ganz Stirn oder sonst etwas Grässliches. Sieh dir die Männer an, die in irgendeinem gelehrten Beruf Erfolg haben. Wie vollkommen hässlich sie sind! Bis auf die in der Kirche, natürlich. Aber in der Kirche denken sie ja auch nicht. Ein Bischof gibt noch mit achtzig Jahren dasselbe von sich, was ihm als achtzehnjährigem Jungen beigebracht wurde, und als natürliche Folge davon sieht er immer ganz wonnig aus. Dein geheimnisvoller junger Freund, dessen Namen du mir nie genannt hast, dessen Bild mich aber wahrhaftig fasziniert, denkt niemals. Da bin ich mir ganz sicher. Er ist irgendein hirnloses, schönes Geschöpf, das im Winter stets hier sein sollte, wenn wir keine Blumen zum Anschauen haben, und das im Sommer stets hier sein sollte, wenn wir etwas zur Abkühlung unseres Geistes brauchen. Schmeichle dir nicht selbst, Basil, du hast nicht die geringste Ähnlichkeit mit ihm.«

»Du verstehst mich nicht, Harry«, antwortete der Künstler.
»Natürlich bin ich nicht wie er. Das weiß ich sehr wohl. Ich wäre

Indeed, I should be sorry to look like him. You shrug your shoulders? I am telling you the truth. There is a fatality about all physical and intellectual distinction, the sort of fatality that seems to dog through history the faltering steps of kings. It is better not to be different from one's fellows. The ugly and the stupid have the best of it in this world. They can sit at their ease and gape at the play. If they know nothing of victory, they are at least spared the knowledge of defeat. They live as we all should live, undisturbed, indifferent, and without disquiet. They neither bring ruin upon others, nor ever receive it from alien hands. Your rank and wealth, Harry; my brains, such as they are—my art, whatever it may be worth; Dorian Gray's good looks—we shall all suffer for what the gods have given us, suffer terribly.'

'Dorian Gray? Is that his name?' asked Lord Henry, walking across the studio towards Basil Hallward.

'Yes, that is his name. I didn't intend to tell it to you.'

'But why not?'

'Oh, I can't explain. When I like people immensely I never tell their names to any one. It is like surrendering a part of them. I have grown to love secrecy. It seems to be the one thing that can make modern life mysterious or marvellous to us. The commonest thing is delightful if one only hides it. When I leave town now I never tell my people where I am going. If I did, I would lose all my pleasure. It is a silly habit, I dare say, but somehow it seems to bring a great deal of romance into one's life. I suppose you think me awfully foolish about it?'

sogar bekümmert, wenn ich so aussähe wie er. Du zuckst mit den Schultern? Ich sage dir die Wahrheit. Über jeder körperlichen und geistigen Auszeichnung schwebt ein Verhängnis, die Art von Verhängnis, die durch die Geschichte hindurch den schwankenden Schritten der Könige zu folgen scheint. Es ist besser, sich von seinen Mitmenschen nicht zu unterscheiden. Die Hässlichen und die Dummen haben es am besten auf dieser Welt. Sie können bequem dasitzen und das Schauspiel begaffen. Wenn sie auch nichts vom Sieg wissen, so bleibt ihnen wenigstens die Bekanntschaft mit der Niederlage erspart. Sie leben, wie wir alle leben sollten, ungestört, gleichgültig und ohne Sorge. Weder bringen sie Verderben über andere noch empfangen sie es von fremder Hand. Dein Rang und dein Reichtum, Harry; mein Verstand, soviel ich davon habe – meine Kunst, was immer sie wert sein mag; Dorian Grays blendendes Aussehen – wir alle werden unter dem, was uns die Götter mitgegeben haben, leiden, schrecklich leiden.«

»Dorian Gray? So heißt er?«, fragte Lord Henry und ging durch das Atelier auf Basil Hallward zu.

»Ja, so heißt er. Ich wollte dir seinen Namen eigentlich nicht sagen.«

»Warum denn nicht?«

»Ach, das kann ich nicht erklären. Wenn ich Menschen ganz besonders gern habe, verrate ich niemandem ihren Namen. Es ist, als gäbe ich einen Teil von ihnen preis. Ich habe eine Vorliebe für Geheimhaltung entwickelt. Sie scheint das Einzige zu sein, was unser Leben heutzutage noch geheimnisvoll und wunderbar machen kann. Das alltäglichste Ding wird reizvoll, wenn man es nur verbirgt. Wenn ich jetzt die Stadt verlasse, sage ich meinen Leuten nie, wohin ich gehe. Täte ich es, wäre mein ganzes Vergnügen dahin. Es ist eine törichte Gewohnheit, das gebe ich zu, aber irgendwie scheint sie ein großes Maß an Romantik ins Leben zu bringen. Vermutlich hältst du mich deswegen für schrecklich albern?«

‘Not at all,’ answered Lord Henry, ‘not at all, my dear Basil. You seem to forget that I am married, and the one charm of marriage is that it makes a life of deception absolutely necessary for both parties. I never know where my wife is, and my wife never knows what I am doing. When we meet—we do meet occasionally, when we dine out together, or go down to the Duke’s—we tell each other the most absurd stories with the most serious faces. My wife is very good at it—much better, in fact, than I am. She never gets confused over her dates, and I always do. But when she does find me out, she makes no row at all. I sometimes wish she would; but she merely laughs at me.’

‘I hate the way you talk about your married life, Harry,’ said Basil Hallward, strolling towards the door that led into the garden. ‘I believe that you are really a very good husband, but that you are thoroughly ashamed of your own virtues. You are an extraordinary fellow. You never say a moral thing, and you never do a wrong thing. Your cynicism is simply a pose.’

‘Being natural is simply a pose, and the most irritating pose I know,’ cried Lord Henry, laughing; and the two young men went out into the garden together, and ensconced themselves on a long bamboo seat that stood in the shade of a tall laurel bush. The sunlight slipped over the polished leaves. In the grass, white daisies were tremulous.

After a pause, Lord Henry pulled out his watch. ‘I am afraid I must be going, Basil,’ he murmured, ‘and before I go, I insist on your answering a question I put to you some time ago.’

‘What is that?’ said the painter, keeping his eyes fixed on the ground.

»Nicht im Geringsten«, antwortete Lord Henry, »nicht im Geringsten, mein lieber Basil. Du scheinst zu vergessen, dass ich verheiratet bin und dass der einzige Reiz der Ehe darin liegt, dass es für beide Parteien absolut notwendig ist, einander zu täuschen. Ich weiß nie, wo meine Frau ist, und meine Frau weiß nie, was ich treibe. Wenn wir uns treffen – wir treffen uns gelegentlich, wenn wir zusammen Essen gehen oder zum Herzog aufs Land fahren –, erzählen wir uns mit den ernsthaftesten Mienen die abwegigsten Geschichten. Meine Frau versteht sich vorzüglich darauf – ohne Frage viel besser als ich. Sie bringt ihre Termine nie durcheinander, ich hingegen ständig. Aber wenn sie mich ertappt, macht sie mir überhaupt keine Szene. Manchmal wünschte ich, sie täte es; aber sie lacht mich nur aus.«

»Ich verabscheue die Art, wie du über deine Ehe sprichst, Harry«, sagte Basil Hallward und schlenderte auf die Tür zu, die in den Garten führte. »Ich glaube, in Wirklichkeit bist du ein sehr guter Ehemann, schämst dich aber zutiefst deiner eigenen Tugenden. Du bist ein sonderbarer Bursche. Du sagst nie etwas Moralisches und tust nie etwas Schlechtes. Dein Zynismus ist lediglich eine Pose.«

»Natürlich zu sein ist lediglich eine Pose, und zwar die ärgerlichste Pose, die ich kenne«, rief Lord Henry lachend aus; die beiden jungen Männer gingen zusammen in den Garten und ließen sich auf einer langen Bambusbank nieder, die im Schatten eines hohen Lorbeerbusches stand. Das Sonnenlicht glitt über die glänzenden Blätter. Weiße Gänseblümchen zitterten im Gras.

Nach einer Weile zog Lord Henry seine Uhr hervor: »Ich fürchte, ich muss gleich gehen, Basil«, murmelte er, »und bevor ich gehe, bestehe ich darauf, dass du mir eine Frage beantwortest, die ich dir vorhin gestellt habe.«

»Welche denn?«, fragte der Maler, den Blick fest auf den Boden geheftet.

'You know quite well.'

'I do not, Harry.'

'Well, I will tell you what it is. I want you to explain to me why you won't exhibit Dorian Gray's picture. I want the real reason.'

'I told you the real reason.'

'No, you did not. You said it was because there was too much of yourself in it. Now, that is childish.'

'Harry,' said Basil Hallward, looking him straight in the face, 'every portrait that is painted with feeling is a portrait of the artist, not of the sitter. The sitter is merely the accident, the occasion. It is not he who is revealed by the painter; it is rather the painter who, on the coloured canvas, reveals himself. The reason I will not exhibit this picture is that I am afraid that I have shown in it the secret of my own soul.'

Lord Henry laughed. 'And what is that?' he asked.

'I will tell you,' said Hallward; but an expression of perplexity came over his face.

'I am all expectation, Basil,' continued his companion, glancing at him.

'Oh, there is really very little to tell, Harry,' answered the painter; 'and I am afraid you will hardly understand it. Perhaps you will hardly believe it.'

Lord Henry smiled, and, leaning down, plucked a pink-petalled daisy from the grass, and examined it. 'I am quite sure I shall understand it,' he replied, gazing intently at the little golden white-feathered disk, 'and as for believing things, I can believe anything, provided that it is quite incredible.'

The wind shook some blossoms from the trees, and the heavy lilac-blooms, with their clustering stars, moved

»Das weißt du ganz genau.«

»Ich weiß es nicht, Harry.«

»Nun, dann will ich's dir sagen. Du sollst mir erklären, warum du Dorian Grays Porträt nicht ausstellen willst. Ich will den wahren Grund dafür wissen.«

»Ich habe dir den wahren Grund bereits genannt.«

»Nein, das hast du nicht. Du hast gesagt, weil zu viel von dir selbst darin sei. Das ist doch kindisch.«

»Harry«, sagte Basil Hallward und sah ihm offen ins Gesicht, »jedes Porträt, das mit Gefühl gemalt ist, ist ein Porträt des Künstlers, nicht des Modells. Das Modell ist lediglich der Anlass, die Gelegenheit. Nicht dieses wird vom Maler offenbart; es ist vielmehr der Maler, der sich auf der farbigen Leinwand selbst offenbart. Ich fürchte, das Geheimnis meiner eigenen Seele darin aufgedeckt zu haben, das ist der Grund, weshalb ich dieses Bild nicht ausstellen werde.«

Lord Henry lachte. »Und das wäre?«, fragte er.

»Ich will es dir erklären«, begann Hallward, doch ein Ausdruck von Ratlosigkeit legte sich über sein Gesicht.

»Ich bin ganz Ohr, Basil«, fuhr sein Freund fort und blickte ihn an.

»Ach, da gibt es wirklich nicht viel zu erzählen, Harry«, antwortete der Maler, »und ich fürchte, du wirst es kaum verstehen. Vielleicht wirst du es kaum glauben.«

Lord Henry lächelte, dann bückte er sich, um ein rosablättriges Gänseblümchen aus dem Gras zu pflücken, und betrachtete es. »Ich bin ganz sicher, dass ich es verstehen werde«, erwiderte er, den Blick aufmerksam auf das kleine goldene, weißgefiederte Rund gerichtet, »und was das Glauben von irgendwelchen Dingen angeht, so kann ich alles glauben, vorausgesetzt, es ist unwahrscheinlich genug.«

Der Wind schüttelte ein paar Blüten von den Bäumen und die schwere Fliederflor mit ihren dicht gedrängten Sternen bewegte

to and fro in the languid air. A grasshopper began to chirrup by the wall, and like a blue thread a long thin dragon-fly floated past on its brown gauze wings. Lord Henry felt as if he could hear Basil Hallward's heart beating, and wondered what was coming.

'The story is simply this,' said the painter after some time. 'Two months ago I went to a crush at Lady Brandon's. You know we poor artists have to show ourselves in society from time to time, just to remind the public that we are not savages. With an evening coat and a white-tie, as you told me once, anybody, even a stock-broker, can gain a reputation for being civilized. Well, after I had been in the room about ten minutes, talking to huge overdressed dowagers and tedious Academicians, I suddenly became conscious that some one was looking at me. I turned half-way round, and saw Dorian Gray for the first time. When our eyes met, I felt that I was growing pale. A curious sensation of terror came over me. I knew that I had come face to face with some one whose mere personality was so fascinating that, if I allowed it to do so, it would absorb my whole nature, my whole soul, my very art itself. I did not want any external influence in my life. You know yourself, Harry, how independent I am by nature. I have always been my own master; had at least always been so, till I met Dorian Gray. Then—but I don't know how to explain it to you. Something seemed to tell me that I was on the verge of a terrible crisis in my life. I had a strange feeling that Fate had in store for me exquisite joys and exquisite sorrows. I grew afraid, and turned to quit the room. It was not conscience that made me do so: it was a sort of cowardice. I take no credit to myself for trying to escape.'

sich in der schwülen Luft hin und her. Ein Grashüpfer begann an der Gartenmauer zu zirpen und eine lange, schlanke Libelle schwebte wie ein blauer Faden auf ihren braunen Gazeflügeln vorbei. Lord Henry war, als könne er Basil Hallwards Herz pochen hören, und er war gespannt, was wohl kommen mochte.

»Die Geschichte ist einfach die«, sagte der Maler nach einer Weile. »Vor zwei Monaten ging ich zu einem völlig überlaufenen Empfang bei Lady Brandon. Du weißt, wir armen Künstler müssen uns von Zeit zu Zeit in der Gesellschaft zeigen, um das Publikum daran zu erinnern, dass wir keine Wilden sind. In Frack und Fliege, wie du mir einmal gesagt hast, kann selbst ein Börsenmakler in den Ruf eines zivilisierten Menschen kommen. Nun, nachdem ich mich etwa zehn Minuten in dem Raum aufgehalten und mit korpulenten, aufgeputzten adeligen Witwen und langweiligen Akademiemitgliedern geplaudert hatte, wurde mir plötzlich bewusst, dass mich jemand ansah. Ich wandte mich halb um und sah Dorian Gray zum ersten Mal. Als unsere Blicke sich trafen, spürte ich, dass ich blass wurde. Ein seltsames Gefühl von Angst überkam mich. Ich wusste, ich stand einem Menschen gegenüber, dessen bloße Persönlichkeit so faszinierend war, dass sie, wenn ich sie gewähren ließe, meine ganze Natur, meine ganze Seele, ja, selbst meine Kunst an sich reißen würde. Ich wollte keinerlei äußeren Einfluss auf mein Leben. Du weißt selbst, Harry, wie unabhängig ich von Natur aus bin. Ich bin immer mein eigener Herr gewesen; war es zumindest immer gewesen, bis ich Dorian Gray traf. Dann – aber ich weiß nicht, wie ich es dir erklären soll. Etwas schien mir zu sagen, dass ich kurz vor einer schrecklichen Lebenskrise stand. Ich hatte das seltsame Gefühl, das Schicksal halte erlesene Freuden und erlesene Schmerzen für mich bereit. Mir wurde angst und bange und ich wandte mich zum Gehen. Es war nicht das Gewissen, was mich dazu trieb: es war eine Art Feigheit. Ich bilde mir nichts darauf ein, dass ich zu fliehen versuchte.«

‘Conscience and cowardice are really the same things, Basil. Conscience is the trade-name of the firm. That is all.’

‘I don’t believe that, Harry, and I don’t believe you do either. However, whatever was my motive—and it may have been pride, for I used to be very proud—I certainly struggled to the door. There, of course, I stumbled against Lady Brandon. “You are not going to run away so soon, Mr Hallward?” she screamed out. You know her curiously shrill voice?’

‘Yes; she is a peacock in everything but beauty,’ said Lord Henry, pulling the daisy to bits with his long, nervous fingers.

‘I could not get rid of her. She brought me up to Royalties, and people with Stars and Garters, and elderly ladies with gigantic tiaras and parrot noses. She spoke of me as her dearest friend. I had only met her once before, but she took it into her head to lionize me. I believe some picture of mine had made a great success at the time, at least had been chattered about in the penny newspapers, which is the nineteenth-century standard of immortality. Suddenly I found myself face to face with the young man whose personality had so strangely stirred me. We were quite close, almost touching. Our eyes met again. It was reckless of me, but I asked Lady Brandon to introduce me to him. Perhaps it was not so reckless, after all. It was simply inevitable. We would have spoken to each other without any introduction. I am sure of that. Dorian told me so afterwards. He, too, felt that we were destined to know each other.’

‘And how did Lady Brandon describe this wonderful young man?’ asked his companion. ‘I know she goes in for giving a rapid *précis* of all her guests. I remember her bringing me up to a truculent and red-faced old gentle-

»Gewissen und Feigheit sind in Wahrheit ein und dasselbe, Basil. Gewissen ist der eingetragene Name der Firma. Weiter nichts.«

»Das glaube ich nicht, Harry, und ich glaube, du ebenso wenig. Doch einerlei, was mein Beweggrund war – es mag Stolz gewesen sein, denn ich bin immer sehr stolz gewesen –, jedenfalls schlug ich mich zur Tür durch. Dort stieß ich natürlich mit Lady Brandon zusammen. ›Sie wollen doch nicht so zeitig davonlaufen, Mr. Hallward?‹, kreischte sie. Du kennst doch ihre merkwürdig schrille Stimme?«

»Ja, von der Schönheit abgesehen ist sie ein Pfau in allem«, sagte Lord Henry und zerpfückte das Gänseblümchen mit seinen langen, nervösen Fingern.

»Ich konnte sie nicht loswerden. Sie schleppte mich zu königlichen Hoheiten, zu Leuten mit Orden und Sternen und zu älteren Damen mit riesigen Diademen und Papageiennasen. Sie sprach von mir als von ihrem besten Freund. Ich war ihr zuvor erst einmal begegnet, aber sie hatte sich in den Kopf gesetzt, mich als Berühmtheit zu behandeln. Ich glaube, ein Bild von mir hatte damals gerade großen Erfolg gehabt oder zumindest war in den Abendzeitungen darüber geklatscht worden, was im neunzehnten Jahrhundert der Maßstab für Unsterblichkeit ist. Plötzlich fand ich mich dem jungen Mann gegenüber, dessen Erscheinung mich so sonderbar erregt hatte. Wir waren einander sehr nahe und berührten uns fast. Unsere Blicke trafen sich wieder. Es war unbesonnen von mir, aber ich bat Lady Brandon, mich ihm vorzustellen. Vielleicht war es letztlich doch nicht so unbesonnen. Es war einfach unumgänglich. Wir hätten auch ohne jede Vorstellung miteinander gesprochen, da bin ich mir sicher. Dorian sagte es mir später. Auch er spürte, dass wir dazu bestimmt waren, einander kennenzulernen.«

»Und wie hat Lady Brandon diesen wunderbaren jungen Mann beschrieben?«, fragte sein Freund. »Ich weiß, sie liebt es, ein rasches *précis* von jedem ihrer Gäste zu liefern. Ich erinnere mich, wie sie mich einmal einem grimmigen, rotgesichtigen alten

man covered all over with orders and ribbons, and hissing into my ear, in a tragic whisper which must have been perfectly audible to everybody in the room, the most astounding details. I simply fled. I like to find out people for myself. But Lady Brandon treats her guests exactly as an auctioneer treats his goods. She either explains them entirely away, or tells one everything about them except what one wants to know.'

'Poor Lady Brandon! You are hard on her, Harry!' said Hallward, listlessly.

'My dear fellow, she tried to found a *salon*, and only succeeded in opening a restaurant. How could I admire her? But tell me, what did she say about Mr. Dorian Gray?'

'Oh, something like, "Charming boy—poor dear mother and I absolutely inseparable. Quite forget what he does—afraid he—doesn't do anything—oh, yes, plays the piano—or is it the violin, dear Mr. Gray?" Neither of us could help laughing, and we became friends at once.'

'Laughter is not at all a bad beginning for a friendship, and it is far the best ending for one,' said the young lord, plucking another daisy.

Hallward shook his head. 'You don't understand what friendship is, Harry,' he murmured—'or what enmity is, for that matter. You like every one; that is to say, you are indifferent to every one.'

'How horribly unjust of you!' cried Lord Henry, tilting his hat back, and looking up at the little clouds that, like ravelled skeins of glossy white silk, were drifting across the hollowed turquoise of the summer sky. 'Yes; horribly unjust of you. I make a great difference between people. I choose my friends for their good looks, my acquaintances for their good characters, and my enemies for their good intellects. A man cannot be too careful in the

Herrn vorstellte, der über und über mit Orden und Bändern bedeckt war, und mir in einem tragischen Flüsterton, der für jedermann im Zimmer hörbar gewesen sein muss, die erstaunlichsten Details ins Ohr zischte. Ich bin schlicht geflohen. Ich mache mir gern selbst ein Bild von den Leuten. Aber Lady Brandon behandelt ihre Gäste genau so, wie ein Auktionator seine Waren behandelt. Entweder sie erklärt sie vollständig hinweg oder erzählt einem alles über sie, ausgenommen das, was man wissen will.«

»Arme Lady Brandon! Du bist hart gegen sie, Harry!«, sagte Hallward zerstreut.

»Mein lieber Freund, sie wollte einen *salon* gründen und schaffte es lediglich, ein Restaurant zu eröffnen. Wie könnte ich sie bewundern? Aber sag mir, was hat sie über Mr. Dorian Gray erzählt?«

»Ach, so etwas wie ›Entzückender Junge – die liebe arme Mutter und ich ganz unzertrennlich. Vergaß ganz, was er tut – fürchte, er – tut gar nichts – ach ja, spielt Klavier – oder war es Geige, lieber Mr. Gray?‹ Wir mussten beide lachen und wurden sofort Freunde.«

»Lachen ist durchaus kein schlechter Anfang für eine Freundschaft, und es ist bei Weitem ihr bestes Ende«, sagte der junge Lord und pflückte noch ein Gänseblümchen.

Hallward schüttelte den Kopf. »Du verstehst nicht, was Freundschaft ist, Harry«, murmelte er, »und ebenso wenig, was Feindschaft ist. Du hast alle Welt gern; mit anderen Worten: Dir sind alle gleichgültig.«

»Wie schrecklich ungerecht von dir!«, rief Lord Henry, schob seinen Hut in den Nacken und sah zu den Wölkchen empor, die wie aufgelöste Stränge glänzend weißer Seide über das Türkisgewölbe des Sommerhimmels zogen. »Ja, schrecklich ungerecht von dir. Ich mache große Unterschiede zwischen den Leuten. Ich wähle meine Freunde nach ihrem guten Aussehen, meine Bekannten nach ihrem guten Charakter und meine Feinde nach ihrem guten Verstand. Bei der Wahl seiner Feinde kann ein Mann

choice of his enemies. I have not got one who is a fool. They are all men of some intellectual power, and consequently they all appreciate me. Is that very vain of me? I think it is rather vain.'

'I should think it was, Harry. But according to your category I must be merely an acquaintance.'

'My dear old Basil, you are much more than an acquaintance.'

'And much less than a friend. A sort of brother, I suppose?'

'Oh, brothers! I don't care for brothers. My elder brother won't die, and my younger brothers seem never to do anything else.'

'Harry!' exclaimed Hallward, frowning.

'My dear fellow, I am not quite serious. But I can't help detesting my relations. I suppose it comes from the fact that none of us can stand other people having the same faults as ourselves. I quite sympathize with the rage of the English democracy against what they call the vices of the upper orders. The masses feel that drunkenness, stupidity, and immorality should be their own special property, and that if any one of us makes an ass of himself he is poaching on their preserves. When poor Southwark got into the Divorce Court, their indignation was quite magnificent. And yet I don't suppose that ten per cent. of the proletariat live correctly.'

'I don't agree with a single word that you have said, and, what is more, Harry, I feel sure you don't either.'

Lord Henry stroked his pointed brown beard, and tapped the toe of his patent-leather boot with a tasselled ebony cane. 'How English you are, Basil! That is the second time you have made that observation. If one puts forward an idea to a true Englishman—always a rash thing

nicht vorsichtig genug sein.. Ich habe keinen Einzigen, der ein Dummkopf ist. Es sind alles Leute mit gewissen geistigen Fähigkeiten und daher schätzen sie mich alle. Ist das sehr eitel von mir? Ich glaube, es ist ziemlich eitel.«

»Ich glaube auch, Harry. Aber nach deiner Klassifizierung kann ich nur ein Bekannter sein.«

»Mein lieber alter Basil, du bist viel mehr als ein Bekannter.«

»Und viel weniger als ein Freund. Wohl so eine Art Bruder?«

»Oh, Brüder! Ich mache mir nichts aus Brüdern. Mein ältester Bruder will nicht sterben und meine jüngeren Brüder scheinen nichts anderes zu tun.«

»Harry!«, rief Basil missbilligend.

»Mein Lieber, ich meine es nicht ganz ernst. Aber ich kann mir nicht helfen, ich verabscheue meine Verwandten. Ich vermute, das kommt daher, dass keiner von uns andere Leute ausstehen kann, die dieselben Fehler haben wie wir. Ich habe durchaus Verständnis für die Wut der englischen Demokraten auf das, was sie die Laster der Oberschicht nennen. Die Massen spüren, dass Trunkenheit, Dummheit und Unmoral ihre besonderen Eigenarten sein sollten und dass jeder von uns, der sich zum Narren macht, in ihrem Revier wildert. Als der arme Southwark vor dem Scheidungsgericht stand, war ihre Empörung wirklich großartig. Und dennoch glaube ich kaum, dass mehr als zehn Prozent des Proletariats untadelig leben.«

»Ich stimme keinem einzigen Wort zu, das du gesagt hast, und, mehr noch, Harry, ich bin mir sicher, du auch nicht.«

Lord Henry strich sich über seinen spitzen braunen Bart und tippte mit einem quastenverzierten Stock aus Ebenholz gegen die Kappe seines Lackschuhs. »Wie englisch du bist, Basil! Diese Bemerkung hast du jetzt schon zum zweiten Mal gemacht. Wenn man einem echten Engländer eine Idee vorträgt – was im-

to do—he never dreams of considering whether the idea is right or wrong. The only thing he considers of any importance is whether one believes it oneself. Now, the value of an idea has nothing whatsoever to do with the sincerity of the man who expresses it. Indeed, the probabilities are that the more insincere the man is, the more purely intellectual will the idea be, as in that case it will not be coloured by either his wants, his desires, or his prejudices. However, I don't propose to discuss politics, sociology, or metaphysics with you. I like persons better than principles, and I like persons with no principles better than anything else in the world. Tell me more about Mr. Dorian Gray. How often do you see him?

'Every day. I couldn't be happy if I didn't see him every day. He is absolutely necessary to me.'

'How extraordinary! I thought you would never care for anything but your art.'

'He is all my art to me now,' said the painter, gravely. 'I sometimes think, Harry, that there are only two eras of any importance in the world's history. The first is the appearance of a new medium for art, and the second is the appearance of a new personality for art also. What the invention of oil-painting was to the Venetians, the face of Antinous was to late Greek sculpture, and the face of Dorian Gray will some day be to me. It is not merely that I paint from him, draw from him, sketch from him. Of course I have done all that. But he is much more to me than a model or a sitter. I won't tell you that I am dissatisfied with what I have done of him, or that his beauty is such that Art cannot express it. There is nothing that Art cannot express, and I know that the work I have done, since I met Dorian Gray, is good work, is the best work of my life. But in some curious

mer leichtsinnig ist –, denkt er nicht im Traum daran zu erwägen, ob die Idee richtig oder falsch ist. Das Einzige, was ihm von Bedeutung scheint, ist, ob man selbst daran glaubt. Aber der Wert einer Idee hat nicht das Geringste mit der Aufrichtigkeit des Menschen zu tun, der sie ausspricht. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass, je unaufrichtiger der Mensch ist, desto geistreicher die Idee sein wird, weil sie in diesem Fall weder von seinen Bedürfnissen und Wünschen noch von seinen Vorurteilen gefärbt sein wird. Ich habe allerdings nicht die Absicht, mit dir über Politik, Soziologie oder Metaphysik zu diskutieren. Mir sind Menschen lieber als Grundsätze, und Menschen ohne Grundsätze sind mir lieber als alles andere auf der Welt. Erzähle mir mehr von Dorian Gray. Wie oft siehst du ihn?«

»Jeden Tag. Ich könnte nicht glücklich sein, sähe ich ihn nicht jeden Tag. Er ist mir völlig unentbehrlich.«

»Wie merkwürdig! Ich dachte, du würdest dich nie für etwas anderes als für deine Kunst interessieren.«

»Er ist mir jetzt meine ganze Kunst«, sagte der Maler ernst. »Manchmal glaube ich, Harry, dass es nur zwei wichtige Zeitalter in der Weltgeschichte gibt. Das erste ist das Aufkommen eines neuen künstlerischen Ausdrucksmittels und das zweite das Auftreten einer neuen Persönlichkeit, ebenfalls in der Kunst. Was die Erfindung der Ölmalerei für die Venezianer war, das war das Gesicht des Antinoos für die spätgriechische Skulptur und das wird eines Tages das Gesicht Dorian Grays für mich sein. Es ist nicht nur, dass ich ihn male, zeichne, skizziere. Natürlich habe ich all das getan. Aber er ist weit mehr für mich als eine Person, die mir Modell sitzt. Ich will damit nicht sagen, dass ich unzufrieden bin mit den Porträts, die ich von ihm gemacht habe, oder dass seine Schönheit durch die Kunst nicht ausgedrückt werden kann. Es gibt nichts, was die Kunst nicht ausdrücken kann, und ich weiß: Was ich gemacht habe, seit ich Dorian Gray begegnet bin, ist gute Arbeit, ist die beste Arbeit

way—I wonder will you understand me?—his personality has suggested to me an entirely new manner in art, an entirely new mode of style. I see things differently, I think of them differently. I can now recreate life in a way that was hidden from me before. “A dream of form in days of thought:”—who is it who says that? I forget; but it is what Dorian Gray has been to me. The merely visible presence of this lad—for he seems to me little more than a lad, though he is really over twenty—his merely visible presence—ah! I wonder can you realize all that that means? Unconsciously he defines for me the lines of a fresh school, a school that is to have in it all the passion of the romantic spirit, all the perfection of the spirit that is Greek. The harmony of soul and body—how much that is! We in our madness have separated the two, and have invented a realism that is vulgar, an ideality that is void. Harry! if you only knew what Dorian Gray is to me! You remember that landscape of mine, for which Agnew offered me such a huge price, but which I would not part with? It is one of the best things I have ever done. And why is it so? Because, while I was painting it, Dorian Gray sat beside me. Some subtle influence passed from him to me, and for the first time in my life I saw in the plain woodland the wonder I had always looked for, and always missed.’

‘Basil, this is extraordinary! I must see Dorian Gray.’

Hallward got up from the seat, and walked up and down the garden. After some time he came back. ‘Harry,’ he said, ‘Dorian Gray is to me simply a motive in art. You might see nothing in him. I see everything in him. He is never more present in my work than when no image of

meines Lebens. Aber auf seltsame Weise – ich frage mich, ob du mich verstehen wirst? – hat mir seine Persönlichkeit eine völlig neue Art der Kunst, einen völlig neuen Stil offenbart. Ich sehe die Dinge anders, ich denke anders über sie. Ich kann jetzt das Leben in einer Weise nachbilden, die mir bisher verschlossen war. »Ein Traum von Form in Tagen des Denkens« – wer hat das gesagt? Ich habe es vergessen; aber das ist Dorian Gray für mich geworden. Die bloße sichtbare Gegenwart dieses Jungen – denn für mich ist er kaum mehr als ein Junge, obwohl er in Wirklichkeit über zwanzig ist –, seine bloße sichtbare Gegenwart – ach! Ich frage mich, ob du dir vorstellen kannst, was all das bedeutet? Ohne es zu wissen zeigt er mir die Richtung einer neuen Schule auf, einer Schule, die bestimmt ist, die ganze Leidenschaft des romantischen Geistes und die gesamte Vollkommenheit des griechischen Geistes in sich zu tragen. Die Harmonie von Seele und Körper – wie viel ist das! In unserem Wahnsinn haben wir die beiden voneinander getrennt und haben einen Realismus begründet, der vulgär ist, und einen Idealismus, der leer ist. Harry! Wenn du nur wüsstest, was Dorian Gray mir bedeutet! Erinnerst du dich an die Landschaft, für die Agnew mir eine so gewaltige Summe geboten hat, von der ich mich aber nicht trennen wollte? Sie gehört zu dem Besten, was ich je gemacht habe. Und warum? Weil Dorian Gray neben mir saß, während ich sie malte. Irgend- ein geheimnisvoller Einfluss ging von ihm auf mich über und zum ersten Mal in meinem Leben sah ich in der einfachen Wald- landschaft das Wunder, nach dem ich immer gesucht und das ich nie gefunden hatte.«

»Basil, das ist außerordentlich! Ich muss Dorian Gray treffen.«

Hallward stand von der Bank auf und ging im Garten auf und ab. Nach einer Weile kam er zurück. »Harry«, sagte er, »Dorian Gray ist nur ein Kunstmotiv für mich. Vielleicht sähest du gar nichts in ihm. Ich sehe alles in ihm. Er ist in meiner Arbeit niemals mehr gegenwärtig, als wenn kein Abbild von ihm darin ist.

him is there. He is a suggestion, as I have said, of a new manner. I find him in the curves of certain lines, in the loveliness and subtleties of certain colours. That is all.'

'Then why won't you exhibit his portrait?' asked Lord Henry.

'Because, without intending it, I have put into it some expression of all this curious artistic idolatry, of which, of course, I have never cared to speak to him. He knows nothing about it. He shall never know anything about it. But the world might guess it; and I will not bare my soul to their shallow, prying eyes. My heart shall never be put under their microscope. There is too much of myself in the thing, Harry—too much of myself!'

'Poets are not so scrupulous as you are. They know how useful passion is for publication. Nowadays a broken heart will run to many editions.'

'I hate them for it,' cried Hallward. 'An artist should create beautiful things, but should put nothing of his own life into them. We live in an age when men treat art as if it were meant to be a form of autobiography. We have lost the abstract sense of beauty. Some day I will show the world what it is; and for that reason the world shall never see my portrait of Dorian Gray.'

'I think you are wrong, Basil, but I won't argue with you. It is only the intellectually lost who ever argue. Tell me, is Dorian Gray very fond of you?'

The painter considered for a few moments. 'He likes me,' he answered, after a pause; 'I know he likes me. Of course I flatter him dreadfully. I find a strange pleasure in saying things to him that I know I shall be sorry for having said. As a rule, he is charming to me, and we sit in the studio and talk of a thousand things. Now and then, however, he is horribly thoughtless, and seems to

Er ist, wie ich sagte, die Anregung zu einem neuen Stil. Ich finde ihn in den Schwüngen gewisser Linien wieder, in der Schönheit und Zartheit gewisser Farben. Das ist alles.«

»Warum willst du dann sein Porträt nicht ausstellen?«, fragte Lord Henry.

»Weil ich, ohne es zu wollen, einen gewissen Ausdruck all dieser merkwürdigen künstlerischen Vergötterung hineingelegt habe, von der ich ihm natürlich nie erzählt habe. Er weiß nichts davon. Er soll nie etwas davon erfahren. Aber die Welt könnte es erraten; und ich will meine Seele nicht vor ihren oberflächlichen, neugierigen Augen entblößen. Mein Herz soll nie unter ihr Mikroskop kommen. Es ist zu viel von mir selbst in dieser Arbeit, Harry – zu viel von mir selbst.«

»Dichter sind nicht so gewissenhaft wie du. Sie wissen, wie sehr Leidenschaft einer Publikation nützt. Heutzutage bringt ein gebrochenes Herz viele Auflagen.«

»Dafür hasse ich sie!«, rief Hallward aus. »Ein Künstler sollte schöne Dinge schaffen, aber nichts von seinem eigenen Leben in sie hineinlegen. Wir leben in einer Zeit, in der Menschen Kunst als etwas begreifen, das dazu bestimmt sei, eine Art Autobiografie zu sein. Wir haben den abstrakten Sinn für Schönheit verloren. Eines Tages werde ich der Welt zeigen, was das ist; und aus diesem Grund soll die Welt mein Porträt von Dorian Gray niemals sehen.«

»Ich glaube, du hast unrecht, Basil, aber ich will nicht mit dir streiten. Nur die geistig Verirrten streiten sich. Sag mir, hat Dorian Gray dich sehr gern?«

Der Maler überlegte einige Augenblicke. »Er mag mich«, antwortete er nach einer Weile. »Ich weiß, dass er mich mag. Natürlich schmeichle ich ihm schrecklich. Ich empfinde ein merkwürdiges Vergnügen dabei, ihm Dinge zu sagen, von denen ich weiß, dass es mir leidtun wird, sie geäußert zu haben. In der Regel ist er reizend zu mir, wir sitzen im Atelier und reden über tausend Dinge. Hin und wieder ist er allerdings schrecklich ge-

take a real delight in giving me pain. Then I feel, Harry, that I have given away my whole soul to some one who treats it as if it were a flower to put in his coat, a bit of decoration to charm his vanity, an ornament for a summer's day.'

'Days in summer, Basil, are apt to linger,' murmured Lord Henry. 'Perhaps you will tire sooner than he will. It is a sad thing to think of, but there is no doubt that Genius lasts longer than Beauty. That accounts for the fact that we all take such pains to over-educate ourselves. In the wild struggle for existence, we want to have something that endures, and so we fill our minds with rubbish and facts, in the silly hope of keeping our place. The thoroughly well-informed man—that is the modern ideal. And the mind of the thoroughly well-informed man is a dreadful thing. It is like a bric-a-brac shop, all monsters and dust, with everything priced above its proper value. I think you will tire first, all the same. Some day you will look at your friend, and he will seem to you to be a little out of drawing, or you won't like his tone of colour, or something. You will bitterly reproach him in your own heart, and seriously think that he has behaved very badly to you. The next time he calls, you will be perfectly cold and indifferent. It will be a great pity, for it will alter you. What you have told me is quite a romance, a romance of art one might call it, and the worst of having a romance of any kind is that it leaves one so unromantic.'

'Harry, don't talk like that. As long as I live, the personality of Dorian Gray will dominate me. You can't feel what I feel. You change too often.'

'Ah, my dear Basil, that is exactly why I can feel it. Those who are faithful know only the trivial side of love: it is the

dankenlos und es scheint ihm wahre Freude zu bereiten, mir weh zu tun. Dann fühle ich, Harry, dass ich meine ganze Seele an einen hingegeben habe, der sie behandelt wie eine Blume, die man sich ins Knopfloch steckt, wie ein kleines Schmuckstück zur Befriedigung seiner Eitelkeit, einen Zierrat für einen Sommertag.«

»Sommertage, Basil, neigen dazu, lang zu sein«, murmelte Lord Henry. »Vielleicht wirst du seiner eher überdrüssig als er deiner. Eine traurige Sache, wenn man sie bedenkt, aber es besteht kein Zweifel, dass Genie Schönheit überdauert. Das erklärt auch die Tatsache, warum wir solche Mühen auf uns nehmen, um uns übermäßig zu bilden. In dem wilden Kampf ums Dasein ersehnen wir etwas, das von Dauer ist, und deshalb füllen wir unser Hirn mit Unsinn und Fakten in der törichten Hoffnung, dadurch unseren Platz zu behaupten. Der wohl unterrichtete Mensch – das ist das moderne Ideal. Und der Geist dieses wohl unterrichteten Menschen ist etwas Grauenvolles. Er gleicht einem Trödelladen voller Ungeheuerlichkeiten und Staub, in dem alles über seinem wahren Wert ausgezeichnet ist. Jedenfalls glaube ich, dass du seiner zuerst überdrüssig wirst. Eines Tages wirst du deinen Freund anschauen und er wird dir ein wenig verzeichnet vorkommen oder dir wird sein Farbton nicht gefallen oder sonst etwas. Du wirst ihm in deinem Herzen bittere Vorwürfe machen und ernsthaft glauben, dass er sich dir gegenüber sehr schlecht benommen hat. Wenn er dich das nächste Mal besucht, wirst du vollkommen kühl und gleichgültig sein. Das wird sehr bedauerlich sein, denn es wird dich verändern. Was du mir erzählt hast, ist eine richtige Romanze, eine Romanze der Kunst könnte man es nennen, und das Schlimmste an jeder Romanze ist, dass sie einen so unromantisch zurücklässt.«

»Harry, sprich nicht so. Solange ich lebe, wird Dorian Grays Persönlichkeit mich beherrschen. Du kannst nicht empfinden, was ich empfinde. Du bist zu wankelmütig.«

»Oh, mein lieber Basil, gerade darum kann ich es nachempfinden. Treue Menschen kennen nur die triviale Seite der Liebe:

faithless who know love's tragedies.' And Lord Henry struck a light on a dainty silver case, and began to smoke a cigarette with a self-conscious and satisfied air, as if he had summed up the world in a phrase. There was a rustle of chirruping sparrows in the green lacquer leaves of the ivy, and the blue cloud-shadows chased themselves across the grass like swallows. How pleasant it was in the garden! And how delightful other people's emotions were!—much more delightful than their ideas, it seemed to him. One's own soul, and the passions of one's friends—those were the fascinating things in life. He pictured to himself with silent amusement the tedious luncheon that he had missed by staying so long with Basil Hallward. Had he gone to his aunt's, he would have been sure to have met Lord Goodbody there, and the whole conversation would have been about the feeding of the poor, and the necessity for model lodging-houses. Each class would have preached the importance of those virtues, for whose exercise there was no necessity in their own lives. The rich would have spoken on the value of thrift, and the idle grown eloquent over the dignity of labour. It was charming to have escaped all that! As he thought of his aunt, an idea seemed to strike him. He turned to Hallward, and said, 'My dear fellow, I have just remembered.'

'Remembered what, Harry?'

'Where I heard the name of Dorian Gray.'

'Where was it?' asked Hallward, with a slight frown.

'Don't look so angry, Basil. It was at my aunt, Lady Agatha's. She told me she had discovered a wonderful young man, who was going to help her in the East End, and that his name was Dorian Gray. I am bound to state that she never told me he was good-looking. Women have no appreciation of good looks; at least, good

Allein die Treulosen kennen die Tragödien der Liebe.« Und Lord Henry entzündete an einem zierlichen Silberetui ein Streichholz und begann mit selbstbewusster und zufriedener Miene eine Zigarette zu rauchen, als hätte er die Welt in einem Satz zusammengefasst. In den grün glänzenden Efeublättern vernahm man das Geraschel zwitschernder Spatzen und die blauen Wolkenschatten jagten einander wie Schwalben über den Rasen. Wie angenehm war es doch im Garten! Und wie reizvoll waren die Gefühlsregungen anderer Leute! – Viel reizvoller als ihre Gedanken, so schien es ihm. Die eigene Seele und die Leidenschaften der Freunde – das waren die faszinierenden Dinge im Leben. Er stellte sich mit stillem Vergnügen das langweilige Mittagessen vor, das er versäumt hatte, weil er so lange bei Basil Hallward geblieben war. Wäre er zu seiner Tante gegangen, hätte er dort sicher Lord Goodbody getroffen und die ganze Unterhaltung hätte sich um die Armenspeisung und die Notwendigkeit von vorbildlichen Wohnheimen gedreht. Jeder Stand hätte die Bedeutung jener Tugenden gepredigt, für die er in seinem eigenen Leben keine Verwendung hatte. Der Reiche hätte vom Wert der Sparsamkeit gesprochen und der Müßiggänger hätte sich beredt über die Würde der Arbeit ausgelassen. Es war herrlich, all dem entgangen zu sein! Als er an seine Tante dachte, schien ihm ein Gedanke zu kommen. Er wandte sich an Hallward und sagte: »Mein Lieber, gerade fiel es mir ein.«

»Fiel dir was ein, Harry?«

»Wo ich den Namen Dorian Grays gehört habe.«

»Wo war das?«, fragte Hallward mit leichtem Stirnrunzeln.

»Schau nicht so grimmig drein, Basil. Es war bei meiner Tante, Lady Agatha. Sie erzählte mir, sie habe einen wunderbaren jungen Mann aufgetan, der sie im East End unterstützen wolle, und sein Name sei Dorian Gray. Ich muss zugeben, sie hat mir nie erzählt, dass er gut aussieht. Frauen wissen gutes Aussehen nicht zu schätzen, zumindest ehrbare Frauen nicht. Sie

women have not. She said that he was very earnest, and had a beautiful nature. I at once pictured to myself a creature with spectacles and lank hair, horribly freckled, and tramping about on huge feet. I wish I had known it was your friend.'

'I am very glad you didn't, Harry.'

'Why?'

'I don't want you to meet him.'

'You don't want me to meet him?'

'No.'

'Mr. Dorian Gray is in the studio, sir,' said the butler, coming into the garden.

'You must introduce me now,' cried Lord Henry, laughing.

The painter turned to his servant, who stood blinking in the sunlight. 'Ask Mr. Gray to wait, Parker: I shall be in in a few moments.' The man bowed, and went up the walk.

Then he looked at Lord Henry. 'Dorian Gray is my dearest friend,' he said. 'He has a simple and a beautiful nature. Your aunt was quite right in what she said of him. Don't spoil him. Don't try to influence him. Your influence would be bad. The world is wide, and has many marvellous people in it. Don't take away from me the one person who gives to my art whatever charm it possesses: my life as an artist depends on him. Mind, Harry, I trust you.' He spoke very slowly, and the words seemed wrung out of him almost against his will.

'What nonsense you talk!' said Lord Henry, smiling, and, taking Hallward by the arm, he almost led him into the house.

sagte, dass er sehr ernsthaft sei und ein edles Wesen habe. Ich stellte mir natürlich sofort ein Geschöpf mit Brille und strähnigem Haar vor, schrecklich sommersprossig und auf riesigen Füßen daherstapfend. Ich wünschte, ich hätte gewusst, dass es sich um deinen Freund handelte.«

»Ich bin sehr froh, dass du es nicht wusstest, Harry.«

»Warum?«

»Ich will nicht, dass du ihn kennlernst.«

»Du willst nicht, dass ich ihn kennlerne?«

»Nein.«

»Mr. Dorian Gray ist im Atelier«, sagte der Butler, der in den Garten hinaus trat.

»Jetzt musst du mich vorstellen!«, rief Lord Henry lachend.

Der Maler wandte sich seinem Diener zu, der blinzelnd im Sonnenlicht stand. »Bitten Sie Mr. Gray zu warten, Parker: Ich komme in ein paar Minuten.« Der Mann verbeugte sich und ging ins Haus zurück.

Dann sah er Lord Henry an. »Dorian Gray ist mein teuerster Freund«, sagte er. »Er hat ein schlichtes und edles Wesen. Deine Tante hatte ganz recht mit dem, was sie über ihn sagte. Verdirb ihn nicht. Versuche nicht, ihn zu beeinflussen. Dein Einfluss wäre schlecht. Die Welt ist groß und es gibt viele wunderbare Menschen in ihr. Nimm mir nicht den einzigen Menschen, der meiner Kunst allen Zauber verleiht, den sie besitzt: Mein Leben als Künstler hängt von ihm ab. Denke daran, Harry, ich vertraue dir.« Er sprach sehr langsam und die Worte schienen sich ihm fast gegen seinen Willen zu entringen.

»Was für einen Unsinn du redest!«, sagte Lord Henry lächelnd, nahm Hallward beim Arm und zog ihn beinahe ins Haus.

CHAPTER II

As they entered they saw Dorian Gray. He was seated at the piano, with his back to them, turning over the pages of a volume of Schumann's 'Forest Scenes.' 'You must lend me these, Basil,' he cried. 'I want to learn them. They are perfectly charming.'

'That entirely depends on how you sit to-day, Dorian.'

'Oh, I am tired of sitting, and I don't want a life-sized portrait of myself,' answered the lad, swinging round on the music-stool, in a wilful, petulant manner.

When he caught sight of Lord Henry, a faint blush coloured his cheeks for a moment, and he started up. 'I beg your pardon, Basil, but I didn't know you had any one with you.'

'This is Lord Henry Wotton, Dorian, an old Oxford friend of mine. I have just been telling him what a capital sitter you were, and now you have spoiled everything.'

'You have not spoiled my pleasure in meeting you, Mr. Gray,' said Lord Henry, stepping forward and extending his hand. 'My aunt has often spoken to me about you. You are one of her favourites, and, I am afraid, one of her victims also.'

'I am in Lady Agatha's black books at present,' answered Dorian, with a funny look of penitence. 'I promised to go to a club in Whitechapel with her last Tuesday, and I really forgot all about it. We were to have played a duet together—three duets, I believe. I don't know what she will say to me. I am far too frightened to call.'

KAPITEL 2

Als sie eintraten, erblickten sie Dorian Gray. Er saß am Klavier, hatte ihnen den Rücken zugewandt und blätterte in einem Band mit Schumanns Waldszenen. »Die musst du mir leihen, Basil«, rief er. »Ich möchte sie einstudieren. Sie sind einfach bezaubernd.«

»Das hängt ganz davon ab, wie du mir heute Modell stehst, Dorian.«

»Ach, ich habe das Modellstehen satt und ich will gar kein lebensgroßes Porträt von mir«, antwortete der junge Mann und drehte sich widerspenstig und launisch auf dem Klavierhocker herum.

Als er Lord Henry erblickte, färbte eine leichte Röte für einen Augenblick seine Wangen und er sprang auf. »Ich bitte um Verzeihung, Basil, aber ich wusste nicht, dass jemand bei dir ist.«

»Das ist Lord Henry Wotton, Dorian, ein alter Freund aus Oxforder Tagen. Ich habe ihm gerade erzählt, was für ein hervorragendes Modell du bist, und jetzt hast du alles verdorben.«

»Mein Vergnügen, Sie kennenzulernen, haben Sie nicht verdorben, Mr. Gray«, sagte Lord Henry, der vortrat und die Hand ausstreckte. »Meine Tante hat oft von Ihnen gesprochen. Sie sind einer ihrer Lieblinge und, wie ich fürchte, auch eines ihrer Opfer.«

»Ich stehe zur Zeit auf Lady Agathas schwarzer Liste«, antwortete Dorian mit schelmisch reuevollem Blick. »Ich hatte versprochen, sie am letzten Dienstag zu einem Klub in Whitechapel zu begleiten, und habe das Ganze völlig vergessen. Wir hätten vierhändig zusammen spielen sollen – drei Stücke, glaube ich. Ich weiß nicht, was sie mir sagen wird. Ich fürchte mich zu sehr, um sie aufzusuchen.«

‘Oh, I will make your peace with my aunt. She is quite devoted to you. And I don’t think it really matters about your not being there. The audience probably thought it was a duet. When Aunt Agatha sits down to the piano she makes quite enough noise for two people.’

‘That is very horrid to her, and not very nice to me,’ answered Dorian, laughing.

Lord Henry looked at him. Yes, he was certainly wonderfully handsome, with his finely-curved scarlet lips, his frank blue eyes, his crisp gold hair. There was something in his face that made one trust him at once. All the candour of youth was there, as well as all youth’s passionate purity. One felt that he had kept himself unspotted from the world. No wonder Basil Hallward worshipped him.

‘You are too charming to go in for philanthropy, Mr. Gray—far too charming.’ And Lord Henry flung himself down on the divan, and opened his cigarette-case.

The painter had been busy mixing his colours and getting his brushes ready. He was looking worried, and when he heard Lord Henry’s last remark he glanced at him, hesitated for a moment, and then said, ‘Harry, I want to finish this picture to-day. Would you think it awfully rude of me if I asked you to go away?’

Lord Henry smiled, and looked at Dorian Gray. ‘Am I to go, Mr. Gray?’ he asked.

‘Oh, please don’t, Lord Henry. I see that Basil is in one of his sulky moods; and I can’t bear him when he sulks. Besides, I want you to tell me why I should not go in for philanthropy.’

‘I don’t know that I shall tell you that, Mr. Gray. It is so tedious a subject that one would have to talk seriously about it. But I certainly shall not run away, now that you

»Ach, ich werde Sie mit meiner Tante versöhnen. Sie ist Ihnen äußerst zugetan. Und ich glaube nicht, dass es eine große Rolle spielt, dass Sie nicht dort waren. Dem Publikum kam es wahrscheinlich so vor, als sei vierhändig gespielt worden. Wenn sich Tante Agatha ans Klavier setzt, macht sie Lärm genug für zwei.«

»Das ist sehr abscheulich ihr gegenüber und nicht sehr schmeichelhaft für mich«, antwortete Dorian lachend.

Lord Henry sah ihn an. Ja, er war in der Tat außerordentlich hübsch mit seinen fein geschwungenen scharlachroten Lippen, seinen offenen blauen Augen, seinem gewellten, goldblonden Haar. In seinen Gesichtszügen war etwas, das sofort Vertrauen erweckte. Die ganze Aufrichtigkeit der Jugend lag darin und ebenso die ganze leidenschaftliche Reinheit der Jugend. Man spürte, dass er sich von der Welt unbefleckt bewahrt hatte. Kein Wunder, dass Basil Hallward ihn anbetete.

»Sie sind viel zu bezaubernd, um sich mit Philanthropie abzugeben, Mr. Gray – viel zu bezaubernd!« Lord Henry ließ sich auf den Diwan fallen und öffnete sein Zigarettenetui.

Der Maler war damit beschäftigt gewesen, seine Farben zu mischen und seine Pinsel bereitzulegen. Er sah beunruhigt aus und als er Lord Henrys letzte Bemerkung hörte, warf er ihm einen Blick zu, zögerte einen Augenblick und sagte dann: »Harry, ich möchte dieses Bild heute fertigstellen. Fändest du es sehr unhöflich von mir, wenn ich dich bäte zu gehen?«

Lord Henry lächelte und sah Dorian Gray an. »Soll ich gehen, Mr. Gray?«, fragte er.

»Oh, bitte nicht, Lord Henry. Ich sehe, dass Basil wieder einmal schlechte Laune hat, und ich kann ihn nicht ausstehen, wenn er schmollt. Außerdem möchte ich, dass Sie mir erklären, warum ich mich nicht mit Philanthropie abgeben soll.«

»Ich weiß nicht, ob ich Ihnen das sagen soll, Mr. Gray. Es ist ein so langweiliges Thema, dass man darüber ernsthaft reden müsste. Aber selbstverständlich werde ich nicht davonlaufen,

have asked me to stop. You don't really mind, Basil, do you? You have often told me that you liked your sitters to have some one to chat to.'

Hallward bit his lip. 'If Dorian wishes it, of course you must stay. Dorian's whims are laws to everybody, except himself.'

Lord Henry took up his hat and gloves. 'You are very pressing, Basil, but I am afraid I must go. I have promised to meet a man at the Orleans. Good-bye, Mr. Gray. Come and see me some afternoon in Curzon Street. I am nearly always at home at five o'clock. Write to me when you are coming. I should be sorry to miss you.'

'Basil,' cried Dorian Gray, 'if Lord Henry Wotton goes I shall go too. You never open your lips while you are painting, and it is horribly dull standing on a platform and trying to look pleasant. Ask him to stay. I insist upon it.'

'Stay, Harry, to oblige Dorian, and to oblige me,' said Hallward, gazing intently at his picture. 'It is quite true, I never talk when I am working, and never listen either, and it must be dreadfully tedious for my unfortunate sitters. I beg you to stay.'

'But what about my man at the Orleans?'

The painter laughed. 'I don't think there will be any difficulty about that. Sit down again, Harry. And now, Dorian, get up on the platform, and don't move about too much, or pay any attention to what Lord Henry says. He has a very bad influence over all his friends, with the single exception of myself.'

Dorian Gray stepped up on the dais, with the air of a young Greek martyr, and made a little *moue* of discontent to Lord Henry, to whom he had rather taken a fancy.

nachdem Sie mich gebeten haben zu bleiben. Es macht dir doch nicht wirklich etwas aus, Basil, oder? Du hast mir oft gesagt, es gefalle dir, wenn deine Modelle jemanden zum Plaudern haben.«

Hallward biss sich auf die Lippen. »Wenn Dorian es wünscht, musst du natürlich bleiben. Dorians Launen sind Gesetz für jedermann, außer für ihn selbst.«

Lord Henry nahm seinen Hut und seine Handschuhe. »Du bist sehr hartnäckig, Basil, aber ich fürchte, ich muss gehen. Ich habe einem Herrn versprochen, ihn im Orleans zu treffen. Auf Wiedersehen, Mr. Gray. Besuchen Sie mich doch einmal nachmittags in der Curzon Street. Um fünf Uhr bin ich fast immer zu Hause. Schreiben Sie mir, wann Sie kommen. Es täte mir leid, Sie zu verfehlen.«

»Basil«, rief Dorian Gray, »wenn Lord Henry Wotton geht, dann gehe ich auch. Du machst nie den Mund auf, während du malst, und es ist entsetzlich langweilig, auf einem Podest zu stehen und zu versuchen, freundlich dreinzublicken. Bitte ihn zu bleiben. Ich bestehe darauf.«

»Bleib, Harry, Dorian zuliebe und mir zuliebe«, sagte Hallward, den Blick aufmerksam auf sein Bild gerichtet. »Es ist schon wahr, ich spreche nie, wenn ich arbeite, und höre auch nicht zu, und das muss schrecklich langweilig für meine bedauernswerten Modelle sein. Ich bitte dich zu bleiben.«

»Aber was ist mit meiner Verabredung im Orleans?«

Der Maler lachte. »Ich denke nicht, dass es damit irgendein Problem geben wird. Setz dich wieder, Harry. Und jetzt, Dorian, geh auf das Podest und bewege dich nicht zuviel und achte nicht auf das, was Lord Henry sagt. Er hat einen sehr schlechten Einfluss auf alle seine Freunde, mich allein ausgenommen.«

Dorian Gray bestieg das Podest mit der Miene eines jungen griechischen Märtyrers und zog einen kleinen, missvergnügten Schmollmund in Lord Henrys Richtung, zu dem er eine gewisse

He was so unlike Basil. They made a delightful contrast. And he had such a beautiful voice. After a few moments he said to him, 'Have you really a very bad influence, Lord Henry? As bad as Basil says?'

'There is no such thing as a good influence, Mr. Gray. All influence is immoral—immoral from the scientific point of view.'

'Why?'

'Because to influence a person is to give him one's own soul. He does not think his natural thoughts, or burn with his natural passions. His virtues are not real to him. His sins, if there are such things as sins, are borrowed. He becomes an echo of some one else's music, an actor of a part that has not been written for him. The aim of life is self-development. To realize one's nature perfectly—that is what each of us is here for. People are afraid of themselves, nowadays. They have forgotten the highest of all duties, the duty that one owes to one's self. Of course they are charitable. They feed the hungry, and clothe the beggar. But their own souls starve, and are naked. Courage has gone out of our race. Perhaps we never really had it. The terror of society, which is the basis of morals, the terror of God, which is the secret of religion—these are the two things that govern us. And yet—'

'Just turn your head a little more to the right, Dorian, like a good boy,' said the painter, deep in his work, and conscious only that a look had come into the lad's face that he had never seen there before.

Zuneigung gefasst hatte. Er war so ganz anders als Basil. Sie bildeten einen reizvollen Gegensatz. Und er hatte eine so schöne Stimme. Nach ein paar Augenblicken sagte er zu ihm: »Haben Sie wirklich einen sehr schlechten Einfluss, Lord Henry? Einen so schlechten, wie Basil behauptet?«

»So etwas wie einen guten Einfluss gibt es nicht, Mr. Gray. Jeder Einfluss ist unmoralisch – unmoralisch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus.«

»Warum?«

»Weil einen Menschen zu beeinflussen bedeutet, ihm seine eigene Seele zu geben. Er denkt nicht mehr seine natürlichen Gedanken oder wird nicht mehr von seinen natürlichen Leidenschaften entflammt. Seine Tugenden erscheinen ihm unwirklich. Seine Sünden, falls es so etwas wie Sünden überhaupt gibt, sind geborgt. Er wird zum Echo der Musik eines anderen, zum Schauspieler einer Rolle, die nicht für ihn geschrieben wurde. Das Ziel des Lebens ist Selbstentfaltung. Das eigene Wesen vollkommen zu verwirklichen – dazu ist jeder von uns hier. Die Menschen haben heutzutage Angst vor sich selbst. Sie haben die höchste aller Pflichten vergessen, die Pflicht, die man sich selbst schuldet. Natürlich sind sie wohlthätig. Sie nähren den Hungernden und kleiden den Bettler. Aber ihre eigenen Seelen hungern und sind nackt. Der Mut ist unserem Geschlecht abhanden gekommen. Vielleicht haben wir nie wirklich welchen besessen. Die Furcht vor der Gesellschaft, das ist die Grundlage der Moral, die Furcht vor Gott, das ist das Geheimnis der Religion – dies sind die beiden Dinge, die uns beherrschen. Und doch –«

»Dreh einmal deinen Kopf ein wenig mehr nach rechts, Dorian, sei ein braver Junge«, sagte der Maler, der ganz in seine Arbeit vertieft war und nur merkte, dass in das Gesicht des jungen Mannes ein Ausdruck getreten war, den er vorher nie an ihm gesehen hatte.

‘And yet,’ continued Lord Henry, in his low, musical voice, and with that graceful wave of the hand that was always so characteristic of him, and that he had even in his Eton days, ‘I believe that if one man were to live out his life fully and completely, were to give form to every feeling, expression to every thought, reality to every dream—I believe that the world would gain such a fresh impulse of joy that we would forget all the maladies of mediævalism, and return to the Hellenic ideal—to something finer, richer, than the Hellenic ideal, it may be. But the bravest man amongst us is afraid of himself. The mutilation of the savage has its tragic survival in the self-denial that mars our lives. We are punished for our refusals. Every impulse that we strive to strangle broods in the mind, and poisons us. The body sins once, and has done with its sin, for action is a mode of purification. Nothing remains then but the recollection of a pleasure, or the luxury of a regret. The only way to get rid of a temptation is to yield to it. Resist it, and your soul grows sick with longing for the things it has forbidden to itself, with desire for what its monstrous laws have made monstrous and unlawful. It has been said that the great events of the world take place in the brain. It is in the brain, and the brain only, that the great sins of the world take place also. You, Mr. Gray, you yourself, with your rose-red youth and your rose-white boyhood, you have had passions that have made you afraid, thoughts that have filled you with terror, day-dreams and sleeping dreams whose mere memory might stain your cheek with shame—’

‘Stop!’ faltered Dorian Gray, ‘stop! you bewilder me. I don’t know what to say. There is some answer to you,

»Und doch«, fuhr Lord Henry mit seiner leisen, musikalischen Stimme und mit jener anmutigen Handbewegung fort, die von jeher charakteristisch für ihn war und die er bereits in Eton an sich gehabt hatte, »ich glaube, wenn ein einziger Mensch sein Leben voll und ganz auslebte, jedem Gefühl Gestalt, jedem Gedanken Ausdruck, jedem Traum Wirklichkeit verliehe – ich glaube, die Welt erhielte einen derartig frischen Impuls der Freude, dass wir das gesamte Siechtum des mittelalterlichen Geistes vergäßen und zum hellenischen Ideal zurückkehrten – vielleicht sogar zu etwas Edlerem und Reicherem als dem hellenischen Ideal. Aber der Mutigste unter uns hat Angst vor sich selbst. Die Selbstverstümmelung des Wilden findet ihre tragische Fortsetzung in der Selbstverleugnung, die unser Leben zerstört. Wir werden bestraft für unsere Entsagungen. Jeder Trieb, den wir zu ersticken suchen, nistet weiter in unserer Seele und vergiftet uns. Der Körper sündigt einmal und hat dann mit seiner Sünde abgeschlossen, denn Tat ist immer eine Form der Läuterung. Nichts bleibt dann zurück außer der Erinnerung an eine Lust oder der köstliche Schmerz einer Reue. Der einzige Weg, eine Versuchung loszuwerden, ist, ihr zu erliegen. Widerstehe ihr, und deine Seele wird krank vor Sehnsucht nach den Dingen, die sie sich selbst verboten hat, vor Verlangen nach dem, was ihre ungeheuerlichen Gesetze zu etwas Ungeheuerlichem und Ungesetzlichem gemacht haben. Es heißt, dass die großen Ereignisse der Welt im Kopf stattfinden. Im Kopf, und im Kopf allein, vollziehen sich auch die großen Sünden der Welt. Sie, Mr. Gray, Sie selber mit Ihrer rosenroten Jugend und Ihrer Knabenhaftigkeit, die weißen Rosen gleicht, Sie haben bereits Leidenschaften erlebt, die Ihnen Angst machten, Vorstellungen, die Sie mit Schrecken erfüllten, Tagträume und Träume der Nacht, die, wenn sie nur daran denken, Ihre Wangen vor Scham verfärben könnten –«

»Hören Sie auf«, stammelte Dorian Gray, »hören Sie auf! Sie verwirren mich. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Es gibt eine

but I cannot find it. Don't speak. Let me think. Or, rather, let me try not to think.'

For nearly ten minutes he stood there, motionless, with parted lips, and eyes strangely bright. He was dimly conscious that entirely fresh influences were at work within him. Yet they seemed to him to have come really from himself. The few words that Basil's friend had said to him—words spoken by chance, no doubt, and with wilful paradox in them—had touched some secret chord that had never been touched before, but that he felt was now vibrating and throbbing to curious pulses.

Music had stirred him like that. Music had troubled him many times. But music was not articulate. It was not a new world, but rather another chaos, that it created in us. Words! Mere words! How terrible they were! How clear, and vivid, and cruel! One could not escape from them. And yet what a subtle magic there was in them! They seemed to be able to give a plastic form to formless things, and to have a music of their own as sweet as that of viol or of lute. Mere words! Was there anything so real as words?

Yes; there had been things in his boyhood that he had not understood. He understood them now. Life suddenly became fiery-coloured to him. It seemed to him that he had been walking in fire. Why had he not known it?

With his subtle smile, Lord Henry watched him. He knew the precise psychological moment when to say nothing. He felt intensely interested. He was amazed at the sudden impression that his words had produced, and, remembering a book that he had read when he was sixteen, a book which had revealed to him much that he had not known before, he wondered whether Dorian

